

**Gottesdienst mit Abendmahl
am 23.08.2015 / Zinzendorfhaus**

Musik zum Eingang

Lied: EG 289,1+2+5

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Sonntag und die vor uns liegende Woche grüße ich Sie und Euch herzlich zu unserem Gottesdienst. Ich stehe gedanklich ganz unter dem Eindruck dessen, was aus Heidenau bei Dresden gemeldet wird, dass zunächst hunderte Menschen aggressivst und mit Gewalt versucht haben, Flüchtlinge in diesem Ort unterzubringen. Und ich stelle mir vor, unter dem Flüchtlingen sind Menschen darunter, die Schlimmes erlebt haben, die vielleicht dieser islamistischen Mörderbande IS oder dem brutalen Diktator Assad mit seinen Fassbomben entkommen sind, die alles verloren haben bis auf ihr Leben und vielleicht hat mit ihren Kindern im Bus sitzen, endlich in Sicherheit und diesen Mob dann erleben, der auf die eh schon am Boden liegenden Menschen – zumindest mit Worten und Gesten – eindrischt. Was sind das für Leute?

Ich erfahre von Prügeleien unter Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, wo der Unterlegene schon am Boden liegt, verloren hat, und immer weiter wird auf ihn eingeschlagen, eingetreten – auch auf die Gefahr hin, dass er schlimmste Verletzungen davon trägt. Früher, so sagt man, habe man bei einer Prügelei aufgehört, wenn der Gegner am Boden lag. Heute wird oft erbarmungslos weitergedroschen. Ach ja, nicht nur mit Fäusten, auch mit Worten, Gesten, kann man einem, der eh gebeutelt ist, noch zusätzlich einen drüber geben.

Jesaja erzählt von Gott, wie er mit Menschen umgeht, die am Boden liegen, die am Ende sind. Er haut eben nicht noch drauf und macht sie ganz fertig, sondern er richtet sie wieder auf, er eröffnet ihnen wieder eine Perspektive, eine Zukunft. Das ist die Botschaft an die Teile des jüdischen Volkes, die nach Babylon deportiert worden waren und an ihre Nachkommen und auch an die, die in ihrer zerstörten Heimat geblieben waren und dort im Elend lebten.

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

So ist Gott, und an ihm sollen wir uns orientieren. Und so feiern wir Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Bekanntmachungen (Susanne Donges-Koblenzer)

Psalm 145 (EG 761.2) / Eingangsgebet

Barmherziger Gott,
zu jedem Leben gehören Brüche:
gescheiterte Pläne,
enttäuschte Hoffnungen,
verratene Liebe.
Manchmal bleibt uns nicht viel übrig
von unserer Lebenslust,
und dem Elan,
noch einmal etwas neu zu beginnen.
Auch dir, Gott,
können wir oft nicht ungebrochen vertrauen.
Unser Glaube, du könntest alles zum Guten wenden,
ist bisweilen fast ganz erloschen.

Gott, heile, was uns beschädigt hat,
fülle unseren Mangel an Zuversicht auf
und lass unser Lebenslicht
neu aufleuchten
im Glanz deiner Liebe. Amen

Lied: Was mein Herz schwer macht - Liedblatt

Lesung: Jesaja 29,17-24

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 383,1-4

Predigt über Lukas 13,10-17

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Wir hören heute auf Gottes Wort, wie es uns im Lukas-Evangelium, in Kapitel 13, den Versen 10-17 begegnet:

Und er (Jesus) lehrte in einer Synagoge am Sabbat.

Und siehe, eine Frau war da, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist, der sie krank machte; und sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten.

Als aber Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Frau, sei frei von deiner Krankheit! Und legte die Hände auf sie; und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.

Da antwortete der Vorsteher der Synagoge, denn er war unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbattag.

Da antwortete ihm der Herr und sprach: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke?

Sollte dann nicht diese, die doch Abrahams Tochter ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden?

Und als er das sagte, mussten sich schämen alle, die gegen ihn gewesen waren. Und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.

Jesu feiert Gottesdienst in der Synagoge. Offensichtlich ist er gebeten worden, die Predigt zu halten. Und dann nimmt er diese Frau wahr. Wahrscheinlich erst nach dem Gottesdienst, als er die Synagoge verlässt. Denn Frauen sind zu jener Zeit nicht zum Synagogengottesdienst zugelassen. Er nimmt sie wahr. Auch die anderen Leute sehen sie, auch der Vorsteher der Synagoge, auch die ganzen tiefgläubigen Männer, die den Gottesdienst gefeiert haben, aber sie haben sich an den Anblick dieser gebeugten und gekrümmten Frau gewöhnt. Wir gewöhnen uns an das Leiden von Menschen. Wer immer und immer wieder Bilder von notleidenden, elenden, hungernden Menschen in Zeitungen und im Fernsehen sieht, der gewöhnt sich irgendwann daran.

Schlechtestenfalls bekommen wir dann ein dickes Fell... vor allem, wenn man doch nichts machen kann. Morbus Bechterev, würde wohl heute manch ein Arzt heute diagnostizieren, eine Krankheit, die auch heute nicht heilbar ist. In neutestamentlicher Zeit sah man als Ursache von Krankheiten meist irgendwelche Geister, Dämonen am Werk... Gar nicht so weit weg, denn wir nennen den stechenden Schmerz im Rücken auch - „Hexenschuss“! Geister als Ursache, das bedeutet auch eine Übermacht, gegen die kein Mensch was ausrichten kann. Aber damit lag man nicht so ganz falsch, weil wir heute wissen, dass manche Krankheiten oder körperliche Erscheinungsformen mit einer Erkrankung der Seele zusammenhängen. Wir sprechen dann von psychosomatischen Erkrankungen. Vielleicht hat noch jemand das Foto im Kopf, das Uwe Seeler

zeigt, wie er nach dem verlorenen WM-Endspiel 1966 im Wembley Stadion vom Feld schleicht, etwas gebeugt, den Kopf gesenkt. Was hat diese Frau hier so niedergedrückt, so gebeugt? Was hat sie Furchtbares erlebt? Was hat sie an Gemeinheiten und Demütigungen im Leben ertragen müssen? Welche drückenden Lasten liegen auf ihrer Seele, welche Enttäuschungen und Verletzungen? Jesus hat einen ganz besonderen Blick für solche Menschen. Er spricht die Frau von sich aus an. Das wäre auch völlig unschicklich gewesen. Die Evangelien erzählen von keiner einzigen jüdischen Frau, die von sich aus Jesus angesprochen, um Hilfe gebeten hätte, im Gegensatz zu vielen Männern. Die einzige, die Jesus um Hilfe bat, war eine Kanaanäerin, keine Jüdin. Jesus sieht diese gekrümmte Frau und spricht sie an: *„Frau, sei frei von deiner Krankheit!“ Und legte die Hände auf sie; und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.*

Gott richtet Menschen auf, die gebeugt, niedergedrückt durchs Leben gehen. Das ist die erste Botschaft dieser Geschichte. Gott richtet Menschen auf, die am Boden liegen, fertiggemacht von anderen oder von den Härten des Lebens. Gott richtet Menschen auf, damit sie durch den aufrechten Gang Zeugen des lebendigen, befreienden Gottes sind.

Der Protest kommt von einem, von dem man es eigentlich nicht erwarten sollte, vom Vorsteher der Synagoge. Er hat nichts gegen Heilungen, aber Jesus hätte genauso gut am nächsten Tag die Frau heilen können, nicht am Sabbat. Seine Kritik zielt auf Jesus, aber Jesus direkt anzugreifen, traut er sich nicht. Deshalb verpackt er seine Kritik in einen allgemein klingenden Vorwurf an die Kranken:

Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbatag. Nein, er sagt nicht „Religion statt Nächstenliebe“, nicht „Hinwendung zu Gott statt Zuwendung zu den Kranken“, sagt nicht „Gottesdienst statt Diakonie“, aber eben alles zu seiner Zeit. Der Sabbat ist alleine Gott vorbehalten. Am Sabbat ist der Mensch nur auf Gott hin ausgerichtet. Gott allein soll seine ganze Aufmerksamkeit gelten, nicht anderen Menschen und schon gar nicht den alltäglichen Geschäften. Daraus spricht nicht plumpe Menschenverachtung, sondern durchaus Ehrfurcht vor Gott. Anders als in der Geschichte vom barmherzigen Samariter, wo der Priester und der Levit an dem Schwerverletzten vorbeigehen, weil ihnen in dem Moment ihr Tempeldienst wichtiger ist als das Gebot der Menschlichkeit, ist der Tempelpriester durchaus damit einverstanden, dass diese Frau geheilt wird, aber sie ist kein Notfall. Seit 18 Jahren leidet sie schon an der Krankheit, da kommt es wohl auf einen Tag mehr oder weniger nicht an.

Da antwortete ihm der Herr und sprach: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? Sollte dann nicht diese, die doch Abrahams Tochter ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden?

Die entscheidenden Worte bei dem, was Jesus hier sagt, sind „binden“ und „lösen“. Es ist nach rabbinischer Auffassung erlaubt, das Vieh am Sabbat loszubinden, damit es an der Krippe fressen und an der Tränke trinken kann. Warum soll dann ein Mensch, zumal es sich um eine Jüdin handelt, der die Verheißungen Gottes an Abraham gelten, warum soll diesem Menschen das verwehrt werden, was man dem Vieh zugesteht, losgebunden zu werden. Diese Frau war durch den Satan gebunden, Dämonen hatten sie in ihrer Gewalt, haben sie 18 Jahre gebeugt, geknechtet, an der Freiheit der Kinder Gottes gehindert, Und Jesus hat sie losgebunden und frei gemacht. Wer das kritisiert, ist ein Heuchler.

Vor allem hat der Vorsteher der Synagoge und alle, die so denken wie er, nicht begriffen, was der Sabbat eigentlich bedeutet. Der Sabbat ist der Tag der Vorfreude auf den Tag, an dem Gott Himmel und Erde von allem lösen wird, was den Menschen knechtet und quält. Der Sabbat nimmt das künftige Heilshandeln Gottes vorweg. Die Sabbatfreude ist der Vorgeschmack der ewigen Freude, wenn Gott sein Volk und die Welt erlösen wird. Deshalb muss diese Frau am Sabbat geheilt werden, nicht weil es nicht auch an jedem anderen Tag möglich gewesen wäre, sondern als Zeichen dafür, dass mit Jesus die Gottesherrschaft begonnen hat, Gottes heilendes Handeln an seiner Schöpfung. Wenn Menschen, die am Boden liegen oder gebeugt durchs Leben schleichen, aufgerichtet werden im Namen Gottes, da geschieht schon das, worauf wir in seiner umfassenden Weise hoffen. Dann ist aber auch klar, warum wir als Gemeinde Jesu heute Menschaufrichten dürfen, die niedergedrückt und gebeugt uns begegnen, weil dort, wo das geschieht, Menschen frei werden und so ein Stück Himmel auf Erden erleben können. Muss ich

jetzt noch sagen, wie das geht? Das ist immer verschieden. Die Hand auf jemanden legen, ihn segnen, so wie Jesus das tat, kann kein Fehler sein. Ihn wahrzunehmen, ihn anzusprechen, sich ihm zuzuwenden, ihn dadurch schon aufzurichten, zu ermutigen, sind einfache, aber ganz wichtige Schritte.

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

So der Prophet Jesaja 600 Jahre vor Jesus, dem Mann, aus Nazareth, der die gekrümmte Frau aufrichtete und so lebte, was Jesaja von Gott zu sagen wusste.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: 0155,1-3

Abendmahl

Einleitung / Einsetzungsworte

Und nun sind wir eingeladen an Jesu Tisch, so wie wir sind, mit all dem, was wir mitbringen. Er sagt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.“ Er nimmt uns an, wie wir sind, lässt uns aber nicht so, wie wir sind, sondern verändert uns durch seinen Heiligen Geist, der uns ermutigt, uns als von Gott geliebte und befreite Menschen anzunehmen und zu leben.

Und so gedenken wir nun unseres Herrn und Heilandes.

In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.“

Gebet

Barmherziger Gott,
du lädst uns an deinen Tisch,
um uns schmecken und sehen zu lassen,
wie freundlich du bist.
Und wir dürfen kommen, so wie wir sind –
manche von uns bedrückt von Sorgen, verstrickt in Schuld
und bitter durch das,
was nicht geworden ist, wie es sein sollte.

Andere von uns sind voller Glück, voller Dankbarkeit
und schäumen über vor Lust am Leben.
Hilf, dass wir mit Brot und Kelch auch teilen,
was uns belastet und was uns freut.
Stärke durch dein Mahl unsere Gemeinschaft
und unser Vertrauen auf deine Güte. Amen

Lied: 056,1-4

Kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!
Wohl dem, der auf ihn traut!

Austeilung

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Psalm 34, 19

*

Christus spricht: Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobet den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Lasst uns beten!

Wir danken dir für die Befreiung,
die wir in den alten Worten der Bibel entdecken,
dich, der uns aufrichtet, wenn wir gebeugt sind von den Härten des Lebens,
wir danken dir für alles, was uns zum Leben hilft.
Wir danken dir für die kleinen Schritte der Veränderung,
die wir an uns selbst wahrnehmen,
für die Hoffnung, die in uns wächst,
Wir bitten dich für alle,
die ohne Trost, ohne Perspektive, ohne Rat sind,
gefangen in ihren Sorgen.
Lass uns zueinander finden
und weitergeben von dem Brot des Lebens,
das wir aus deiner Hand empfangen haben und das du selbst bist. Amen

Lied: EG 221,1-3

Amtshandlung

Wir haben in dieser Woche Abschied genommen von Ilse Sander, die früher in der Wetzlarer Straße 39 gewohnt hat und zuletzt in Hanau lebte. Sie war dort im Alter von 91 Jahren gestorben.

Fürbitten (EG 178.12) / Gebet des Herrn / Segen

Wunderbarer Gott,
heilsam und belebend,
deine Schöpfung wartet und
hofft auf dein Eingreifen.
Wir bitten dich: Kyrie eleison
Wunderbarer Gott,
du löst die Fesseln.
Befreie die Schwachen aus ihrem Elend.
Wir denken an alle,
für die zu uns kommen und auf Hilfe hoffen,
an alle,
die abgewiesen werden,
an alle, denen niemand beisteht.
Wir bitten dich: Kyrie eleison

Wunderbarer Gott,
du schickst deinen Geist aus.
Weise den Mächtigen den Weg.
Wir denken an alle,

die für Gerechtigkeit eintreten,
die den Klimagipfel in Paris vorbereiten,
die den Hunger bekämpfen und
den Benachteiligten Recht verschaffen.
Wir bitten dich: Kyrie eleison

Wunderbarer Gott,
du öffnest Herzen, Mund und Hände.
Begeistere deine Kirche.
Wir denken an alle,
die in aller Welt dein Wort verkündigen,
an alle,
die auf dich vertrauen trotz Gefahr und Verfolgung,
an alle,
die deine Gemeinde zu einem Ort der Versöhnung und des Friedens machen.
Wir bitten dich: Kyrie eleison

Wunderbarer Gott,
du heilst und bleibst bei uns.
Heile die Kranken,
tröste die Trauernden,
erbarme dich unserer Verstorbenen,
behüte die Reisenden.
Wir bitten dich auch für diejenigen, die um Ilse Sander trauern, ihre Tochter vor allem.
Lass sie Trost und Hoffnung finden bei dir. Hilf ihnen darauf zu trauen,
dass Du größer bist als der scheinbar so mächtige Tod,
dass du die Quelle des Lebens, auch des ewigen Lebens bist.
Segne uns und alle, die uns lieb sind
durch deinen Sohn, Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.

In seinem Namen rufen wir zu dir:
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: 080

Musik